

**Ein Amtsvoigt überfällt mit 20 Kerls
(Bauern, Keßel Trägern und dergleichen Gesindel)
einen Pferdewagen mit Lerchengarn (1777), läßt die
Besatzung mißhandeln und die Beute entführen**
Aus Gutsakten der von Hammerstein-Equord, Mehrum, Schierke
im Kreisarchiv Peine

von
Hans Oelke

1 Einleitung

Die bundesweiten Rückgänge bei Feldlerchen (vgl. unlängst für den Peiner Raum KUKLIK 2017) waren vor noch nicht einmal 240 Jahren unvorstellbar. NAUMANN (1905) meint: „Es ist in der Tat sehr merkwürdig, dass seit Menschengedenken keine Abnahme in der Zahl der Feldlerchen zu spüren ist, da doch bekanntlich andere kleine Vögel, die ehemals in Menge für die Küche gefangen wurden, wenigstens in hiesiger Gegend sich jetzt in viel geringerer Anzahl zeigen als sonst“ (p. 27).

Bei Vorarbeiten zu meiner Dissertation (OELKE 1963) machte mich der damalige Heimat- und Archivpfleger Fritz Rehbein (1909-1986) auf Aktenberge im Dachboden des Gutes Schierke (einem ehemaligen Vorwerk der Freiherrn von Hammerstein-Equord: heute Hämelerwald, Stadt Lehrte) aufmerksam. In Zentnern von verstaubten alten Dokumenten fand ich einige wichtige Informationen zum Fang und Abschluß von Lerchen (Oelke a.a.O.):

„Im 18. und wahrscheinlich noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts veranstalteten die Jagdberechtigten während der Herbstmonate intensive Lerchenjagden. Aus Prozessakten und Geldregistern der v. Hammersteinschen Güter Equord, Mehrum und Schierke (1772-85) geht hervor, daß von September bis Anfang November Schuljungen für das Aufstellen von langen Lerchennetzen und den von Förstern oder von der Herrschaft selbst beaufsichtigten Fang der Lerchen in den Feldmarken des SW-Kreises Peine bezahlt wurden. (Über die Technik des Fanges vgl. KRIEGER 1877). Im Schießbuch des Försters Stegen (1839) sind Tagestrecken bis 128 Ex., insgesamt 128 Ex. 1835 (7.,9.,13.,19.10.), 31 Ex. 1838 (11.10.), 104 Ex. 1839(10.-12.,19.10.) aus den Feldmarken Kl. Ilsede-Peine verzeichnet.

Über die Häufigkeit von Feldlerchen legen Flurbezeichnungen noch heute im Peiner Raum Zeugnis ab. Der Name „Lerchenfeld“ taucht u.a. in den Flurkarten der Dörfer Ankensen, Blumenhagen, Eddesse, Edemissen [nördlich von Peine, im Moränengebiet], Mehrum, Schmedenstedt, Wendeburg [nahe der Lößgrenze], in der Stadt Peine als ‚Lerchenriede‘ oder ‚-riede‘, 1770, 1778 zwischen Hämelerwald und Schwicheldt auf. Merkwürdigerweise ist mir kein derartiger Name aus Gebieten südlich der Lößgrenze bekannt geworden (S. 456).“

In Deutschland werden gegenwärtig dank der geschrumpften Populationen und strikten Schutzregeln (KRÜGER & NIPKOW 2015, THEUNERT 2008, dazu BArtSchVO; EU-ArtSchVO, EU-Vogelschutzrichtlinie) keine Lerchen mehr gefangen. Für wissenschaftliche Fragestellungen könnten noch Ausnahmen erteilt werden.

Konkret spricht G v. GOECKINGH (1828) in seinen Liebesgedichten noch vom Lerchengarn:

„...Wer darum nur zum reinen Himmel blicket,
Nur darum seufzt: Wo bleibt der Abendstern?
Weil er im Lerchengarne, ach! So gern!
Das Koepfchen mit Gesang zerdrückt.“

Exzessiver Lerchenfang wird auch heute noch allen EU-Verboten zum Trotz in Frankreich betrieben. Das Komitee gegen den Vogelmord (2017) alarmiert: „In fast allen Ländern Europas ist die Population der Feldlerche im freien Fall, der Kulturfolger ist im Begriff, aus unserer Landschaft zu verschwinden. In Frankreich enden in jedem Jahr etwa 1,8 Millionen Feldlerchen in Bratpfannen und auf dem Grill – die meisten werden mit Netzen gefangen!“ In Frankreich, Italien, Griechenland, Malta, Rumänien und Zypern sind noch immer Lerchen zum Abschluß freigegeben. In Aquitanien rund um Bordeaux versperren rund 10.000 Fanganlagen mit gigantischen Schlagnetzen den Vögeln ihren Weg nach Süden. Insbesondere die Dünen der Atlantikküste und die direkt dahinterliegenden, abgeernteten Getreidefelder sind im Herbst gespickt mit Netzen.

Einzelne Lerchen müssen als Lockvögel erhalten. Auch mit speziellen Pfeifen, die den Lockruf nachahmen, werden die Lerchenschwärme ins Verderben gelockt (Komitee gegen den Vogelmord 2017).

Die Technik des Lerchenfangs, nach dem Stand des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, wird sehr ausführlich bei NAUMANN (a.a.O., p. 27-30) als Nahrungserwerb armer Leute beschrieben. Naumann geht ein auf Tagenetze (Klebgarn) - und Nachtfang (Nachtgarn, Lerchennetz, Deckgarn, helle Lerchensterne, Lerchenherd., Spiegel, Steckgarne). Unglaublich wirkt auf uns heute, mit welcher Raffinesse die gefangenen Lerchen als Nahrung zubereitet wurden.

2 Material

Um den Forschungshinweisen Lerchen nach 54 Jahren noch einmal detaillierter nachzugehen, nahm ich im Frühjahr 2017 ausführlich Einsicht in die Gutsakten derer von Hammerstein-Equord. Sie werden gegenwärtig im Kreisarchiv des Landkreises Peine aufbewahrt und verwaltet unter dem Aktenzeichen Kreisarchiv HA..ff.

3 Befunde

1) In der Akte von 1777 (HA 377, Faksimile-Abdruck 1) heißt es:

„Da den 3ten Oktober a.c. vier Equordsche Bediente ins Beekumer Feld, gleich wie es alle Jahr geschehen ist, auf den Lerchenfang geschickt, und nachdem solcher geendigt gewesen, und nach Hause zurück gefahren, sind sie von dem Amtsvoigt Krüper von Hohenhameln, der mit etwa 20 Kerls theils Bauern, theils Keßel Träger und dergleichen Gesindel bey der Beekumer Windmühle gestanden, wovon drey mit Flinten, die anderen aber mit Dröschflegeln, Forken, und Knüppels bewaffnet gewesen., auf öffentlicher Heerstraße mörderlich überfallen, da den[denen] der Amsvoigt, ohne ein ander Wort zu sagen, gleich gerufen: Schießt, schießt ! Die Bauern sind darauf dem Kutscher in die Pferde gefallen und gesagt, sie sollen Pferde und Wagen nur fahren lassen, - die Bedienten haben sich zwar widersetzt und die Pferde nicht verlassen wollen, worauf erstlich grausam Knüppels geschlagen, als wen sie gedroschen auf die Pferde, und wie diese nicht helfen wollen, auf den Kutscher geschlagen und selbigen so mörderlich zugerichtet, wie dies sub Lit. A nebenliegendes Attest des Chirugii ein solches des mehreren bescheinigt.

2) In der genannten Anlage führt der Chyrurgius Heinr. Chr. Storre u.a. aus (Faksimile-Abdruck 2):

„Auf Verlangen Ihre Excellenz Durchl.: Geheimen Rath von Hammerstein habe [ich] den Kutscher visitiren müssen welcher den 3ten Octobris. auf der Lerchen Jagd bey der Beekumschen Windmühle stark geschlagen worden ist und habe auf der rechten Schulter zwei Stellen mit Blut unterlaufen gefunden, so das er nicht vermögend war, den Arm nach dem Kopf zu bringen [und] eine Stelle in der rechten Seite unter den Rücken ribben [Rippen]und an der rechten Seite der Kinnlade, und habe auch gefunden, das der linke Daumen verrenkt war und [der Kutscher klagt] über Streckung [?] des ganzen Körpers, welchen ich noch abends 6 Uhr besehen habe und hiermit pflichtmäßig attestiren wollen. So geschehen Equord den 3ten Octobr. 1777.

Heinr. Chr. Storre

3) eine weitere Erläuterung des Vorfalles kommt einige Tage später über die Anzeige des Notars. J. Neuhoftsen vom 11. Octobris 1777:

„Daß Zeug haben sie demselben auf dem Leibe zerrissen, und mit den anderen Bedienten sich außerordentlich herum getummelt. Der Schmied ist von einem Kerl nach der Kehle gegriffen, und der Amtsvoigt selbst hat ihn vor die Brust gestoßen. Dem Bedienten Ernst ist der Hut vom Kopf geschlagen. Der Amtsvoigt hat beständig geschrien Bauern, Bauern! Endlich ist der Kutscher mit Gewalt vom Pferde gerissen und demselben der Zopf und viele Haare, welcher einer von den Kerls bey der Gewaltthat um die hand gewickelt hat, ausgerißen; worauf der Amtsvoigt gerufen: Oberg, setzt euch auf die Pferde! Hat aber gegen die Bedienten gesagt, es wäre sein Knecht so führe und so sind sie in vollem Galop auf [Hohen]hameln zugejagt, so daß die Pferde nach sub Lit B gleichfalls anliegendem Attest Schaden gelitten. [Die hochfürstl. Roße Schaden gelitten und denmaßen erhitzt worden, daß bis in diese Stunde sie ihr Futter noch nicht wieder freßen wollen.: den hiesigen Leuten, welche den so geholfen, gleich aus den Augen gewesen und wie diese zu Hameln angelanget, sind die Pferde bereits ausgespannt gewesen und haben nach dem Kruge gebracht werden sollen. Sie sind jedoch den Equorder Bedienten ...].“

4) Anzeige und amtliche Vorladung vom 11. Octobris 1777

„Demnach bey Sn. Hochfürstl. Gnaden unserem gnädigsten Herrn der Herr Geheimte Rath von Hammerstein zu Equord wegen der ohnweit Hohenhameln und Bekum gestellten und von dem Voigten Krüper zu Hohenhameln weggenommenen Lerchen Garn, auch dabey angeblich vorgenommener Excesse Beschwerde geführt, und, dieses zu untersuchen, dem Hr. Hof- und Regierungs Rathen Blum Commissio

specialis ertheilt worden, mithin dazu terminus auf Dienstag den 13ten dieses anberahmet ist; so wird Hr. Geheimer Rath von Hammerstein gedachten Tages Morgens 10 Uhr dem eigentlichen Ort quaest. in obgedachter Gegend anzuzeigen, so dann sich in dem vormahligen Eutischen Hause weiter vernehmen zu laßen, auch die über die vermeintlich vorgegangene excesse zu constituierende Personen zu sistiren haben, Geben von Commissions wegen Peine, den 11, October 1777
Ad notum commissionis

4 Diskussion

Die Prozeßakten und bisher eingesehenen Gutsakten der v. Hammerstein-Equord geben leider keine Auskunft über Technik und Erträge des Lerchenfangs und den weiteren Inhalt des konfiszierten Ackerwagens um 1777. Lerchengarn und Lerchenfang sind offenbar in jenen Zeiten jedermann gegenwärtig und bekannt. Hilfsweise muß auf plausible Zeitbeschreibungen, etwa in NAUMANN (1905) oder V. KRIEGER (1877) zurückgegriffen werden.

Während heute für mehr als 300 m Netzlänge die zusammengelegten 20-30 Japannetze (Länge pro Stück 6-12 m und 10-30 3,5 m Alu-Steckstangen im Kofferraum eines PKW Platz finden, mußten vor 240 Jahren die „aus dünnen Hanfzwirn gestrickten Garne mit großen Maschen.. in der Regel 8 Fuß hoch und 20 Fuß lang an glatt gehobelten Fichtenstangen gehängt werden“ (V. KRIEGER 1877 a.a.O.). Die Stangen wurden in die Erde gesteckt und in geraden Linien aufgestellt (Abb. 2). Zwischen den Stangen in einem Abstand von 20 Fuß wurden die Netze an einem Hanfseil aufgehängt. An den Leinen hingen Messingringe, die es ermöglichten, die angehängten Netze wie an einer Fenstergardine hin- und herzuschieben. Spannseiten am Anfang und Ende der Netzwände erhöhten die Spannung und Festigkeit der Netzwände.



Abb. 1: Herbstlicher Lerchenfang. Fig. 221 aus BUB et al. 1991. Fänger ersetzen Stangen.

Haimar

Harber

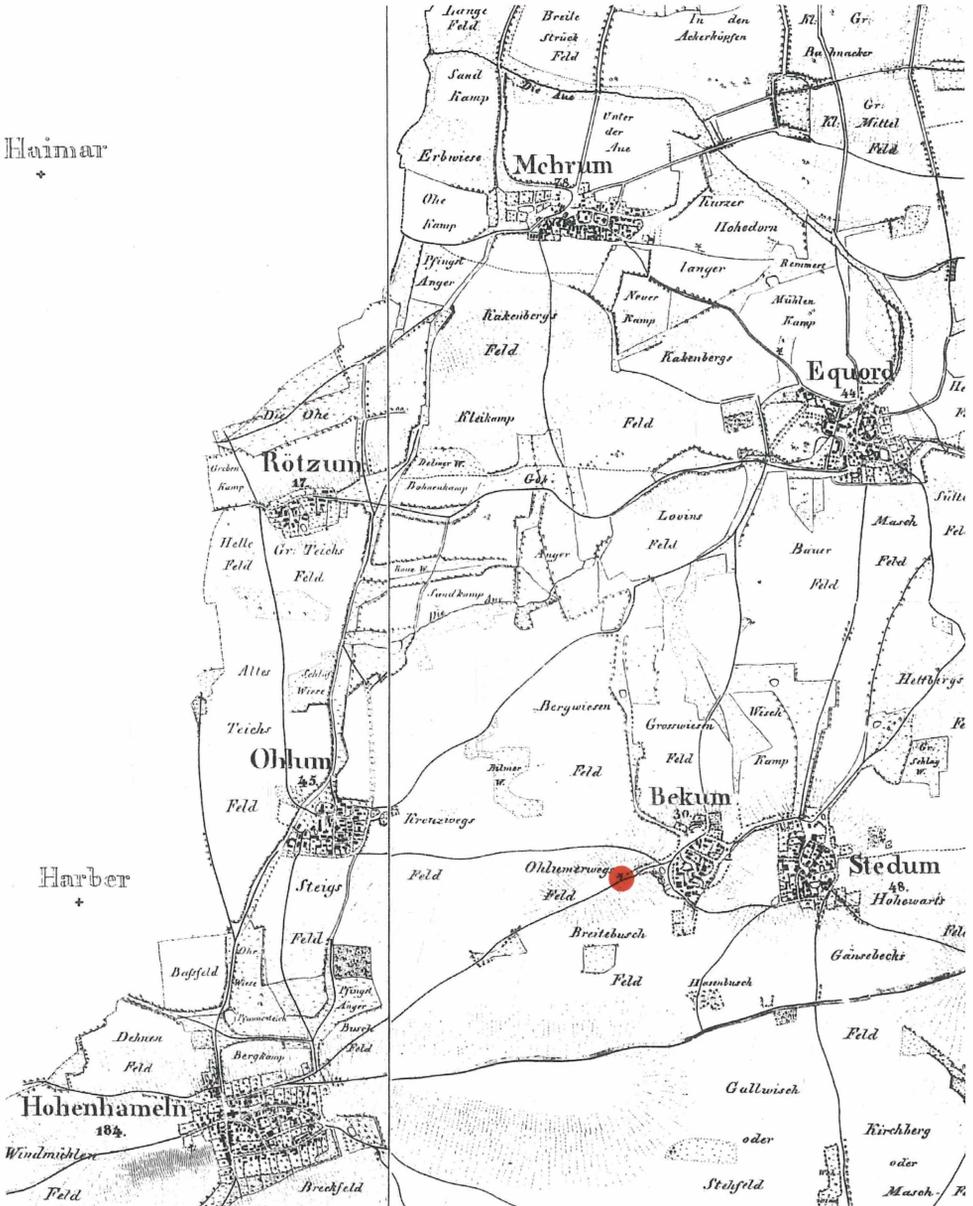


Abb. 2: Ausschnitt Gaußsche Landesaufnahme der 1815 von Hannover erworbenen Gebiete. I. Fürstentum Hildesheim 1827-1840. Blatt Hohenhameln mit Ausschnitt Equord-Mehrum-Hohenhameln. Das Vorwerk Schierke ist, 3,5 km N Mehrum, indirekt erwähnt am Rande eines noch heute existierenden Waldstückes als „v. Hammerstein’s Anbau“. Hannover 1963. Vermerkt ist die Stätte mit ● des Überfalls (Windmühle bei Bekum).

Gegenüber den heutigen Monokulturen im Lößgebiet (Zuckerrübe, Weizen, Raps; weniger Mais) wirtschafteten im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert die Hammersteinschen Gütern erheblich variabler, im heutigen Sinne biologischer. Die Geldregister (Einnahmen, Ausgaben) nennen die Getreidearten Weizen (Waizen, Waitzen), Roggen (Rocken), Hafer (Haafer), Gerste, dazu Lein, weiße Erbsen, graue Erbsen, Kartoffeln, Bohnen, Linsen, Steckrübe, Mohn, Kohl, Gras, Heu, Klee (Steinklee). Weizen wurde in ortsnahen Mühlen zu Mehl oder Grütze gemahlen, Gerste diente als Braugerste der gutseigenen Brauerei oder zur Branntweingewinnung. Als Brennmaterial dienten schwarzer und brauner Torf aus den benachbarten Mooren um Eixe (Eichse), Stederdorf, Peine oder Steinkohle aus dem Deister (um Wennigsen). Köhlerei gab es nicht. Die nahen Waldgebiete (Hämelerwald, Hainwald, Nettleiner Holz) lieferten Brennholz (Eichen-Heister, Birken, Buchen – nur aus Nettleinern – oder andere Laubbäume, keine Koniferen), dafür aber Baumaterial (Eichen, Linden, Weiden) für Balken, Latten, Dielen. Koniferen (Fichten) wurden bereits seit Mitte des 18. Jahrhunderts in den Wäldern Hämelerwald, um Solschen, Rosenthal, Abbensen (Wald derer von Bülow) gepflanzt. Viele Häuser auf den Gütern waren noch mit Stroh gedeckt.

Welch idealen Lebensräume sich damals den brütenden und später auf den Stoppelfeldern einfallenden Lerchen während des Zuges boten, zeigen auch die in den Geldregistern unter Einnahmen aus der Jagd aufgeführten Rebhuhnstrecken. Rebhühner werden neben Hasen und gelegentlich Krammetsvögeln (Wacholderdrosseln) explizit für die Jahre 1841-1846 mit jährlich 16-75 Vögeln genannt. Die besten Abschüsse entfallen auf den Monat September, deutlich weniger in den Monaten Oktober-Januar. Von Februar bis



Abb. 4: Singende Feldlerche im Juni 2015 am Maisfeld Reinshof (s. Artikel diesen Heftes) (Photo: Bauck).

August ist die Rebhuhnjagd ausgesetzt. In den Registern 1766-1777 fehlen Hinweise auf vereinnahmte Rebhühner (HA 193, 186).

Leider bleiben Daten auf die Fang- oder Abschlußstrecken in dem umfangreichen, nicht vollständigen Registern bis aus wenige Ausnahmen (s.a. Krammetsvögel = Wacholderdrossel) völlig im Dunklen. Die für die Abrechnungen durch Jäger, Förster, auch durch einen Gärtner (namens Beddiges, Hilfsjäger?) vorgelegten Schießbücher fehlen bis auf eine Ausnahme (Förster Stegen 1835-1839) leider in den Unterlagen. Das bei OELKE (1963) genannte vollständige, aus Familienbesitz bereit gestellte Schießbuch des o. genannten Försters Stegen blieb bisher die einzige weiterführende Ausnahme. Zwischen den Rechnungen der Akte HA 281, Anlage Nr. 3 fand sich jetzt zur Überraschung noch ein kleines begonnenes Schießbuch des Försters Stegen vom 25ten Mai bis incl. 8ten August 1835. Im März und April 1835 überraschten 5 geschossene Schnepfen (cf. Waldschnepfen) und 11 Krammetsvögel aus ortsnahen Waldungen (u.a. Solschener Heers, Haskamp). Feldlerchen werden hier nicht aufgeführt. Weiteres Quellenstudium an anderen Stellen (Archive Wolfenbüttel, Hildesheim, Hannover, Gutsakten derer von Rosenthal, Oberg, Hardenberg auf Schwicheld etc.) könnte vielleicht in Zukunft mehr Details enthüllen. Die intensive Lerchenjagd scheint ab Mitte des 19. Jahrhunderts erloschen zu sein.

Bei Zugplanbeobachtungen im Wendesser Moor (1953-2016) (OELKE & SCHWEITZER 1996, OELKE 2017) konnten zwar noch an mehr als 97 Kontrolltagen ziehende Feldlerchen mit einem Aussetzen ab 2000 gesehen werden. Die bis in die 1970er Jahre noch so auffälligen Tageszüge dicht über den Äckern zwischen Moor und angrenzender Feldmark sind inzwischen verschwunden. 1968 passierten den Kontrollpunkt in 4 Stunden mehr als 3300



Abb. 5: Singende Feldlerche im Juni 2015 am Maisfeld Reinshof (s. Artikel diesen Heftes) (Photo: Bauck).

Feldlerchen, 2001 nur noch 273, 2005 25, 2017 3 Vögel. Gerade der bodennahe Tageszieher Feldlerche mag einst die Voraussetzung für die so ertragreichen Fänge in den Lerchennetzen des Lößgebietes gewesen sein. Bei den zugdominanten Buchfinken mit Zughöhen weit über 100 m wäre niemals die Netztechnik realisierbar gewesen.

5 Zusammenfassung

Lerchengarn (Lerchennetze) waren noch im 18. Jahrhundert bewährte Mittel, um für die eigene Ernährung in großer Zahl Feldlerchen im Herbst zu fangen. Ein Amtsvoigt (Bürgervorsteher?) des Dorfes Hohenhameln, heute Kr. Peine, überfiel mit zwielichtigen Helfern am 3. Oktober 1777 an der Windmühle Bekum aus dem Hinterhalt ein Gespann mit Lerchengarn samt Kutscher und Begleitern des Freiherrn von Hammerstein-Equord, entführte Wagen und Pferde ins nahe Hohenhameln. Der Kutscher und die sich wehrenden Bedienten wurden „mörderisch“ verprügelt. Der Vorfall ist dokumentiert in Gutsakten des ehemaligen Rittergutes derer von Hammerstein-Equord, Mehrum, Schierke, z. Zt. in Obhut des Kreisarchivs Peine.

Summary: Farm people returning from catching Skylarks (*Alauda arvensis*) in open field areas (Loess zone Peine-Hildesheim, Lower Saxony Germany), were robbed under the command of a local village chief (Amtsvoigt) October, 3rd 1777.

The once abundant Skylarks (*Alauda arvensis*) were commonly caught for food in special nets (Lerchengarn) in the 18th and up the middle 19th century in garden-like small field strips then already typical in the loess zone between Peine and Hildesheim (central Lower Saxony, Germany). October, 3rd 1777, a car, loaded with lark nets, returning home from successful lark catching, was overrun, stopped and plundered. The attack was directed by the village boss of Hohenhameln supported by a dark crew of armed supporters. The owner of the lark net baggage, the honourable count of Hammerstein-Equord, described the case in detail, esp. in regard to his badly treated crew. Local government and later on courts were involved in this case. – The Lark net case is now stored in the county of Peine archive (Lower Saxony).

6 Danksagung

Für Einsicht in ältere Literatur danke ich Peter Becker, Diekholzen. Im Kreisarchiv Peine half bereitwillig und ausdauernd Frau Jennifer Böhm. Bei Herrn Pastor i.R. Alexander Rose, Peine, kam mir seine profunde Kenntnis alter Handschriften als Übersetzer zugute. Die Anregung zu dieser Studie gaben Diskussionen bei einer gemeinsamen Bahnfahrt von Bern nach Basel mit Dr. Karl Schulze-Hagen während der Rückfahrt vom Festakt für Prof. Dr. Urs Glutz von Blotzheim an seinem 80. Geburtstag 2010 in Bern.

7 Schrifttum

- BUB: H, F: HAMERTROM & K WUERTZ –SCHAEFER (1991): Bird trapping and bird banding, Cornell Univ. Press. Ithaca, New York.
- HA 183 (1776-1767): Geldregister des Hammersteinschen Ritterguts in Equord. Umfang pro Register ca. 200-220 S. Kreisarchiv Peine.
- HA 184 (1768-1769): Geldregister des Ritterguts Equord.
- HA 185 (1769-1770): Einnahme und Ausgabe an Geld (beim Gut Equord) von Michaelis 1769 bis Ostern 1770 (enthält nur die Seiten 23-46).
- HA 186 (1771-1772): Geldregister des Hammersteinschen Gutes Equord (von Johannis bis Johannis).

- HA 203 (1760-1761): Extrakt aus dem Geldregister des Gutes Equord (vom 9. Sept. bis 31. März).
- HA 206 (1764-1765): Beilagen zum Geldregister 1764/1765 (Hebe-, Vieh-, Frucht-, Brau- und Tagelöhnerregister).
- Zwischen 1765-1808 und 1808-1835 fehlen die Register.**
- HA 213 (1808): Manual zum Geldregister.
- HA 280 (1835): Belege und Quittungen (vom 26. März bis 6. August 1835) zum Hauptgeldregister.
- HA 281 (1835-1836): Belege zur Einnahme und Ausgabe des (B 33) Hauptgeldregisters der Rittergüter Equord, Mehrum und Schierke.
- HA 282 (1836-1837): Hauptgeldregister der Rittergüter Equord, (B 22), Mehrum und Schierke.
- HA 283 (1837-1838): Hauptgeldregister der Rittergüter Equord (B 23), Mehrum und Schierke.
- HA 284 (1838-1839): Hauptgeldregister der Rittergüter Equord (B 24), Mehrum und Schierke.
- HA 285 (1838-1839): Hauptgeldregister der Rittergüter Equord (N25), Mehrum und Schierke.
- HA 286 (1838-1839): (B 34) Belege zum Hauptgeldregister der Rittergüter Equord, Mehrum und Schierke.
- HA 287 (1838-1839): (B 35) Kopial Belege zum Hauptgeldregister 1838/1939.
- HA 288 (1838-1839): (B 26) Hauptgeldregister.
- HA 289 (1839-1840): (B 27) Hauptgeldregister.
- HA 290 (1841-1842): (B 28) Hauptgeldregister.
- HA 377 (1772-1778): Klage des Hans Werner von Hammerstein gegen das Amt Peine wegen Beeinträchtigung der Hammersteinschen Jagdrechte in den Voigteien Hohenhameln und Rosenthal.
- HA 379 (1773-1774): Kammergerichtsprozeß des Hans Werner von Hammerstein gegen das Amt Peine und die Regierung zu Hildesheim wegen strittiger Jagdrechte der Freiherren von Hammerstein in den Voigteien Rosenthal und Hohenhameln. Vol. 1.
- HENNICKE, C. R. (1905): NAUMANN Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. III. Band (Lerchen, Stelzen, Waldsänger und Finkenvögel). Gera-Untermhaus.
- KOMITEE gegen den Vogelmord (CABS) (2017a): Netze am Atlantik, Der Lerchenfang im Südwesten Frankreichs. <http://komitee.de/content/aktionen-und-projekte/frankreich/lerf.> (abgerufen am 7.3.2017).
- KOMITEE GEGEN DEN VOGELMORD (2017b): Neue Studie zur legalen Zugvogeljagd in der EU. Artenschutzbrief 21: 31.
- KRÜGER, T. & M. NIPKOW (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. Inform. d. Naturschutz Nieders. 35(4): 181-260.
- KUKLIK, H.-W. (2017): Zur Situation der Offenlandarten in den Bördegebieten des Landkreises Peine. Beitr. Naturk. Niedersachsens 70: 11-26.
- LEOPOLD FRIEDRICH GÜNTHER VON GOECKINGH(1748-1828): Liebesgedichte: [http:// deutsche-liebeslyrik.de/goeckingh.htm](http://deutsche-liebeslyrik.de/goeckingh.htm) (Abgerufen am 7.3.2017).
- OELKE, D. (2009): Wüstungsgeographie des Kreises Peine. Beitr. Naturk. Niedersachsens 62: 4-125. (Flur heute und um 1850).
- OELKE, H. (1963): Die Vogelwelt des Peiner Moränen- und Lößgebietes. Ein ökologisch-siedlungsbiologischer Beitrag zu Avifauna Niedersachsens. Inaugural Diss. Göttingen. 672 S. + umfangreicher Kartenteil.
- OELKE, H. & L. SCHWEITZER (1996): Ergebnisse und Interpretation 41jähriger Planbeobachtungen (1954-1994) des herbstlichen Vogelzuges im Wendesser Moor bei Peiner. Östliches Niedersachsen. Beitr. Naturk. Niedersachsens 49: 57-85.
- OELKE, H.: (2017): Mickrigster herbstlicher Vogelzug seit 1954. Pressemitteilung in der Peiner Allgemeinen Zeitung (PAZ) vom 7.2.17. Unter 1412 registrierten Ziehern von 25 Arten nur 2 Feldlerchen. Vgl. a. Jber. der Peiner Biologischen Arbeitsgemeinschaft für 2016.
- TECHNISCHES HALLOREN UND SALINENMUSEUM HALLE (SAALE) (2017a): Lerchenspiegel (Nachbildung). [http:// www.salinenmuseum.de/halle-saale/exponat - des - monats/aktuell /abgerufen am 7.3.2017](http://www.salinenmuseum.de/halle-saale/exponat-des-monats/aktuell/abgerufen-am-7.3.2017)).
- TECHNISCHES HALLOREN UND SALINENMUSEUM HALLE (Saale2017b): Chronik der Ergenzinger Lerchenfänger. [http:// www.Nz-ergenzingen.de/?action=groups & subaction=gl](http://www.Nz-ergenzingen.de/?action=groups&subaction=gl) (abgerufen am 7.3.2017).
- THEUNERT, R. (2008): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten. Teil A: Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 28(3): 69-141.
- VON KRIEGER, O. (1877): Ueber Lerchenjagd und Lerchenfang. J. Orn. 24 : 67-76.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Hans Oelke, Kastanienallee 13, D-31224 Peine.
 Mail: hans.oelke@htp-tel.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Ein Amtsvoigt überfällt mit 20 Kerls \(Bauern, Keßel Trägern und dergleichen Gesindel\) einen Pferdewagen mit Lerchengarn \(1777\), läßt die Besatzung mißhandeln und die Beute entführen 52-63](#)